



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Kunstdenkmäler des Kreises Grevenbroich**

**Clemen, Paul**

**Düsseldorf, 1897**

Höningen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80360](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80360)

## HOCHNEUKIRCH.

Kathol.  
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Pantaleonis m.). GIERSBERG, Gr. S. 187, 190.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Sendbuch, angelegt 1660, enthaltend die Sendprotokolle 1658—1793 mit vielen historischen Notizen. — Rentenverzeichnisse des 17. u. 18. Jh.

Geschichte

Hochneukirch gehörte ursprünglich zu Keyenberg und erscheint erst seit dem 14. Jh. als selbständige Pfarre. Im J. 1678 verbrannten die oberen dreissig Fuss des Turmes, im J. 1701 stürzte das Langhaus ein. Der Kirchturm wurde 1724 repariert, das Kirchenschiff befand sich schon 1728 wieder im Unstand. Die alte Kirche wurde 1869—1870 durch einen dreischiffigen gothischen Neubau nach Plänen des Architekten *Nagelschmidt* in Köln ersetzt.

Grabstein

In der Turmhalle Grabstein des Matthias Stockem († 17. Aug. 1714).

Glocken

Die drei Glocken tragen die Inschriften:

1. ANNO DOMINI 1448 PER MANUS MAGISTRI JOANNIS IN VENLO. AVE MARIA.

2. ANNO DOMINI 1448. PANTALEON.

3. S. MARIA ORA PRO NOBIS. R. D. GODEFRIDUS WIDDIGH, PASTOR IN JÜCHEN. MEISTER GORT VON STOMMEL ANNO LX (1660) DEN 14. DECEMBRIS.

## HÖNINGEN.

Kathol.  
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. inventionis s. Stephani patroni). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 319. — GIERSBERG, Gr. S. 219.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Liber domesticus des Pfarrers *Richter* vom J. 1744, mit Notizen über die Einnahmen des Pfarrers. — Verzeichnis der Güter der Kirche, der S. Sebastianusbruderschaft, der Einkünfte der Kapelle S. Lamberti zu Ramrath.

Geschichte

Höningen wird bereits im J. 1195 als Pfarrort genannt (*LACOMBLET*, U. B. I, Nr. 550: Hoingen). Von dem Kirchenbau jener Zeit sind noch verschiedene Reste erhalten. Im J. 1524 (vgl. die Inschrift) fand eine bedeutende Erweiterung nach Süden statt. Während des Hessenkrieges wurde die Kirche im J. 1640 verwüstet (Bericht von Pfarrer *NORFFS*: gemeine kirch und clausen destruiert, da kaum ein vestigium unsres gotteshauss zu Höningen einiger kirchen verblieben). In den J. 1650 und 1652 wurde die Kirche gründlich repariert, zwei Pfeiler wurden, um mehr Licht zu schaffen, abgebrochen; daher die ungleichen Stützenszwischenräume. Im J. 1770 waren wiederum grössere Reparaturen notwendig geworden, die Schäden am Turm wurden ausgebessert, namentlich aber brachte man damals den ganzen Bau unter ein Dach. Dieses wurde bei der jüngsten Restauration im J. 1864, die unter Leitung des Baumeisters *Nagelschmidt* erfolgte, wieder beseitigt und gleichzeitig eine sehr beträchtliche Erweiterung der Kirche nach Osten vorgenommen.

Beschreibung

Der Bau besteht in seinen ältesten Teilen aus Tuffstein, in seinen jüngeren aus Backstein. Das Hauptschiff liegt mit dem nördlichen Seitenschiff gemeinsam unter einem geschieferten Satteldach, während das Südschiff ein Dach von gleicher Form und gleichem Material für sich hat. Die Länge beträgt im Lichten 27,70 m, die Breite 15,25 m.

Der in den Bau einbezogene Westturm ist in seinen oberen Teilen aus Backstein aufgeführt. Er ist auf drei Seiten geschiefert, hat im Westen vier, an den anderen Seiten je zwei Fenster und endigt in einen achtseitigen Schieferhelm. An der Westseite des Baues ist ganz überwiegend Tuffstein verwendet. Die verschiedenen spitzbogig geschlossenen Fenster haben erneutes Masswerk. Der Turmhelm wurde 1890 neu geschiefert.

Kathol.  
Pfarrkirche  
Westturm

Auf der Nordseite ist das Masswerk gleichfalls erneut, die Strebepfeiler fehlen hier. Das letzte Joch nach Osten gehört dem Erweiterungsbaue von 1864 an, desgleichen der Hauptchor und die chorartige Erweiterung des Südschiffes. An der Aussenmauer des Südschiffes, das seine gegenwärtige Gestalt im J. 1524 erhielt (vgl. Inschrift), sind Strebepfeiler angeordnet.

Das Innere ist dreischiffig und hat eine flache Decke. Die rechteckigen, an den Kanten abgefassten Pfeiler stehen in ungleichen Abständen (s. oben die Baugeschichte), die Arkaden sind teils rund-, teils spitzbogig. Das sehr einfache Masswerk der zweiteiligen Fenster ist erneuert. Das Chorhaus ist gewölbt. Die Turmhalle öffnet sich im Segmentbogen gegen das Schiff.

Inneres

Von der Ausstattung ist bemerkenswert ein achteckiger Weihwasserstein des 15. Jh., mit spätgothischem Laubwerk überzogen.

Weihwasserstein

An der Südthür sehr schöner spätgothischer Eisenbeschlag, dreiteilig, mit einfacheren Zwischenbändern.

Thürbeschlag

An der Südseite ist unter einem Gesimsstück ein Stein mit der Inschrift: ANNO DOMINI MCCCCXXIII HEC FACTA SUNT eingemauert. Darunter ein steinernes Kreuz, belegt mit Wappenschild mit Schachbrettmusterung.

Inschriftstein

Grabkreuze des 17. und 18. Jh.

Grabkreuze

Glocken (GIERSBERG a. a. O. S. 223). Die ältesten von 1404 mit den Inschriften:

Glocken

1. ANNO DOMINI MCCCCIV. MARIA HEIS ICH, IN DIE ERE GOTZ LUDE ICH, HERMANN VAN LETZER GOIS MICH.

2. ANNO DOMINI MCCCCIV. STEPHANI HEIS ICH, DONNER UND BLIZ VERDRIEVE ICH, HERMANN VAN LETZER GOIS MICH.

Die dritte von 1548 mit der Inschrift: MARIA HEIS ICH, WENN MANN MICH LUEDT, WILL MAN GOTTES WORT PREDIGEN UN BEDUDEN 1548.

HAUS LEUSCH. GIERSBERG, Gr. S. 230. — W. THUMMERMUTH, Krumstab schleust Niemandt aus, 1632, centuria prima, Nr. 7, 8, 9.

Haus Leusch

Das Haus ist der Stammsitz der Herren von Luisch. Noch im J. 1512 wird Heinrich von Luisch von Philipp II., Erzbischof zu Köln, damit belehnt. Nach ihm erhält sein Sohn Wilhelm von Wallhusen das Gut, von diesem gelangt es durch Schenkung an seine Schwesterstochter Katharina und Klara von Siepenhoven, genannt Anstel, dann an Wilhelm von Wulffen, an Tobias von Kinzweiler, Gottfried von Bottlenberg, 1641 an Wilhelm Ernst von Laudolff, Matthias und Ludwig Hagen. Mitbesitzer waren Johann von Morsbach genannt Breidenbach, Johann von Hammerstein und dessen Sohn Johann Ludwig. Später wird dann Johann Heinrich Freiherr von Jülich Alleinbesitzer; 1710 kauft von diesem Adrian Tillmann Pangh das Gut. Von dessen Familie übernahm es dann die Familie Hüsgen. Der jetzige Eigentümer ist Herr Karl Herriger.

Geschichte

Viereckige, von Weihern umgebene Anlage mit modernen Wirtschaftsgebäuden. Das aus Backstein aufgeführte, fünfschossige, zweigeschossige Herrenhaus, zu dessen mit Hausteineingefasster Thüre eine zweiarmige Treppe emporführt, stammt noch

Beschreibung

- Haus Leusch** aus dem 18. Jh. Zwischen den Fenstern gehen schmucklose Pilaster durch. Das geschieferte Mansardendach wurde vor einigen Jahren durch ein Pfannendach ersetzt. Im Inneren eine breite Holzterrasse mit Säulengeländer, mehrere Stuckdecken mit geschweiften Feldern und ein Porträt des ehemaligen Besitzers Pangh aus dem 18. Jh.
- Haus Muchhausen**  
**Geschichte** HAUS MUCHHAUSEN. GIERSBERG, Gr. S. 231. — FAHNE, Geschichte der Kölnischen Geschlechter I, S. 45, 108, 434.  
 Das Gut gehörte im 16. Jh. der Familie von Anstel. Durch Heirat der Katharina von Anstel mit Adam von Galen († vor 1577) kam es an die Herren von Galen, von diesen an die Familie von Verken. Im J. 1733 kam es durch Heirat an Friedrich Wilhelm Karl von Grempt. Von der Familie von Grempt erwarb es 1808 die Familie Heusgen. Die jetzigen Eigentümer sind die Erben Leusing.
- Beschreibung** Die gegenwärtige Anlage ist ganz modern. Nur von den Weihern sind noch Reste vorhanden. Bei Ausschachtungen stiess man gelegentlich auf alte Fundamente, die vielleicht Eckbefestigungen angehört haben mögen.

## HOISTEN.

- Kathol. Pfarrkirche**  
**Geschichte** KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Petri ap.). GIERSBERG, Gr. S. 207. Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Lagerbuch in fol. mit Geschichte der Pfarrei, geschrieben 1836. — Pfarrurbar von 1575. — Urkunden von 1481 an.  
 Die Kirche erscheint schon im liber valoris um 1300 (BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 260) als Pfarrkirche. Das Patronat hatte der Herzog von Jülich-Berg. Im J. 1630 wurde der Turm renoviert, 1660 ein neues Seitenschiff angefügt. Im J. 1788 wurde eine neue Kirche erbaut, die 1885 abbrannte und 1886—1887 durch einen stattlichen dreischiffigen romanischen Neubau nach Plänen des Regierungsbaumeisters *Julius Busch* ersetzt wurde.
- Holzfigur** Von der alten Ausstattung erhalten gute Holzfigur der h. Barbara, um 1500, in halber Lebensgrösse, mit dem Turm in der Rechten, einem Buch in der Linken, auf der Königsfigur stehend, in alter Polychromie.
- Kelch** Kelch von vergoldetem Silber vom J. 1756, ein zweiter vom J. 1770.
- Kapelle** Kapelle des 18. Jh. von weisser Seide, mit bunten Blumen bestickt.
- Glocken** Glocken. Die alten Glocken sind 1885 bei dem Brande herabgestürzt und zersprungen. Die erste war vom J. 1669 mit der Inschrift: CONFLATA ET BENEDICTA IN HONOREM DIVAE VIRGINIS ET PAULI APOSTOLI SUB R. D. PAULO REULLEN PASTORE.  
 Die zweite trug die Inschrift: SAND PETER HEISSEN ICH, IN DIE EHR GOTZ LÜDEN ICH, DEN DÜVEL VERDRIEWEN ICH, REYNART VON NUYS GOYS MICH ANNO 1510.

## HÜLCHRATH.

- Quellen** v. MÜLMANN, Statistik I, S. 363. — GIERSBERG, Gr. S. 295. — v. HAEFTEN, Die Grafschaft Hülchrath in ihren Beziehungen zur Vogtei der Domkirche und des Domstifts zu Köln: B. J. XXXIX, S. 217. — Kölnische Zeitung 1896, Nr. 835.  
 Handschriftl. Qu. Im Bürgermeisteramt: Sterbebuch aus dem Pfarrarchiv Neukirchen 1607—1809, auf S. 1—59 die series pastorum und eine von 1429—1760 reichende Chronik enthaltend.